

Marburger Zeitung



Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei
Marburg a. Draa, Edmund Schmalzgrube 4
Journalführer Nr. 24. — Bezugspreis
Erfolgt monatlich R. 4.—, vierteljährlich R. 12.—
Jahrespreis R. 48.—, halbjährlich R. 24.—
Einzelnummern 20 Heller.

Nr. 53

Marburg, Freitag den 7. März 1919

59. Jahrg.

Die Zukunft der deutschen Ausfuhr.

Für den Tag, an dem über der Sintflut des heutigen wirtschaftlichen Elends wieder einmal die Sonne ihre Strahlen wieder leuchten lassen, steht fest, daß der erste Gedanke der Wiederbelebung der Ausfuhr von Erzeugnissen deutscher Gewerbetätigkeit gelten muß. Nicht etwa, weil, wie man oft hört, Industrie und Handel notwendig der Ausfuhr bedürfen; denn die Förderung der Industrie und des Handels eines Volkes darf niemals Selbstzweck sein. Nur dann darf gerechtfertigterweise die Wirtschaftspolitik von dem Streben gelenkt sein, Industrie und Handel zu fördern, wenn diese selbst wiederum Lebensnotwendigkeiten eines Volkes bilden. Nur dann wird die Ausfuhr von Erzeugnissen Inhalt der Wirtschaftspolitik sein dürfen, wenn durch die Ausfuhr die wirtschaftliche Existenz der Allgemeinheit bedingt ist.

Oft und schlagend ist die Annahme widerlegt worden, daß Deutschland eine Autarkie bilden könne. Keine Genügsamkeit, keine Selbstbeschränkung hilft darüber hinweg, daß vor dem Kriege die Einfuhr von Rohstoffen die Grundlage der Arbeitsbeschäftigung, die Einfuhr von Lebensmitteln die unserer Ernährung bildete. Wir sind eben nicht Rußland, für das das Gegenteil gelten mag!

Nichts läßt den Schluß zu, daß nach dem Ende des Krieges der Bedarf an Lebensmitteln für die Ernährung geringer sein, der Bedarf an Rohstoffen abgenommen haben wird. Im Gegenteil: der Bedarf nach Nahrungsmitteln wird gestiegen sein, der Bedarf an Rohstoffen zugenommen haben. Die Mittel, diese der Ernährung und Arbeitsbeschäftigung dienende Einfuhr zu bezahlen, sind theoretisch keine anderen geworden, als sie im Weltwirtschaftsverkehr von je bestanden. Noch sind einem Volke als Zahlungsmittel für die Einfuhr außer dem Gelde seiner Währung, außer dem Ertrage aus Diensten und außer der Abgabe von Produkten gewerblichen Fleißes andere nicht vorhanden. Aber für Deutschland scheidet das eine Mittel: die Zahlung mit Geld seiner Währung bei dem Stande ihres Wertes heute praktisch aus. Würde wohl das Ausland, selbst wenn wir von der durch die Balance unendlich teuer gewordenen Bezahlung mit deutschem Gelde nicht zurücksehen sollten, dann in großer Menge dieses Zahlungsmittel entgegenzunehmen bereit sein, wenn ihm nicht die Aussicht bestände, durch dessen Hingabe wieder Ware in Deutschland zu erwerben?

Es wird uns nicht erspart bleiben, trotz aller und aller Schwierigkeiten Ernährung und Arbeitsbeschäftigung uns zu schaffen durch die Bezahlung mit dem Produkte unserer Arbeit. Aber die Ausfuhr an Arbeitszeugnissen läßt sich wieder schaffen, muß sich wieder schaffen lassen, nicht von heute auf morgen, wohl aber in zielbewusster, langsamer, mühsam sich bahnbrechender Tätigkeit rastlos schaffender Weiser und Hände. Sie läßt sich schaffen gerade auf der Grundlage, die in den uns gebotenen, von uns angenommenen und nimmermehr auch von uns einwandlos festzustehenden Grundätzen des zu schließenden Friedens in den Wilsonschen 14 Punkten gegeben ist.

Wenn Ziffer 3 der 14 Punkte Wilsons die Gleichheit der Handelsbedingungen unter

Die Lage in Berlin.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 6. März. Die Verschärfung des Generalstreiks, die gestern in der Sitzung des Großberliner Arbeiter- und Soldatenrates vom Vorsitzenden Richard Müller angedroht wurde, ist bisher erfreulicherweise nicht eingetreten. Die Elektrizitätswerke arbeiten weiter und versorgen die Stadt mit Licht und Kraft. Auch die Eisenbahn und die Post funktionieren im gleichen Maße wie bisher. Allerdings ist der Privattelegrammverkehr immer noch eingestellt und soll es auch bis zur Aufhebung des Belagerungszustandes bleiben. Die Straßenbahn- und Untergrundbahnstreiks verursachen eine schwere Stockung aller Betriebe und laufen auf eine fast völlige Lahmlegung des Geschäftslebens hinaus.

Verringerte Kriegsschadensforderungen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Bern, 6. März. Der bekannte Journalist Barcini berichtet, daß die von den amerikanischen Delegierten vertretene Verringerung der Entschädigungsforderungen der Entente gegenüber Deutschland Aussicht auf Erfolg habe. Darnach wird Deutschland nur die Kriegsschäden privater Natur bezahlen. Solche Forderungen haben lediglich Frankreich und Belgien angemeldet, während England auf die Wiedergutmachung des Schadens verzichtet. Der Antrag der Amerikaner, der in Vorbereitungen bereits gesichert ist, dürfte demnächst in Paris zum Beschluß der Friedenskonferenz erhoben werden.

Vereinigte Staaten.

Wilson in New-York.

W. Washington, 4. März. (Reuter.) Präsident Wilson und Gemahlin sind um 2 Uhr nachmittags nach New-York abgereist.

Wilson über den Völkerbund.

N. York, 4. März. Präsident Wilson hielt in der Metropolitan-Oper eine Rede, in der er erklärte, daß untrügliche Beweise aus allen Teilen des Landes ihm die Ueberzeugung beigebracht hätten, daß die Vereinigten Staaten für den Völkerbund seien. Der Völkerbund sei keine Streitfrage zwischen Parteien und auf die Dauer wird keine Partei es wagen, sich ihm zu widersetzen. Die Opposition des Senates erlinde sich auf die Doktrin achtjähriger Eigenliebe. Wenn die Vereinigten Staaten dem Bunde nicht beitreten, würden sie die verachtete Nation sein. Der Präsident versichert, daß die Amerikaner nicht über das Meer gekommen seien, nur um die Deutschen zu schlagen, sondern um zu zeigen, daß die Amerikaner überall hingehen würden, wo die Menschenrechte angegriffen werden.

allen Nationen als Grundgesetz künftiger Weltwirtschaft proklamiert, so wird auch, freilich mit der Pflicht, fremder Einfuhr unser Land nicht zu verschließen, das zweifelloste und unbedingte Recht, die Erzeugnisse unserer Arbeit in fremden Ländern unbehindert abzusetzen. Kein Boykott, kein Fernhalten vom Absatz, keine Anerkennung privatrechtlicher Abmachungen auf Ausschluß hiervon, keine schwarze Liste, keine nicht auch anderen ebenfalls auferlegte Einschränkung ist denkbar. Was uns den Eingang auf fremde Märkte wiedererschaffen soll, schaffen muß, sind andere Elemente. Wir müssen rastlos bei der Wie-

Großdeutsche Republik.

Todesstrafe auf Wucher und Schleichhandel.

München, 6. März. Eine Versammlung der Erwerbslosen nahm einstimmig den Antrag an, auf Wucher und Schleichhandel die Todesstrafe zu setzen. Der Antrag wird heute beim Zentralrat überreicht werden.

Ungarn.

Deutschwekungen.

Budapest, 5. März. Das Ung. Tel.-Büro meldet aus Lendaburg: Im hiesigen hiesigen Gubernium hat kürzlich der Zwanzigerausschuß zusammen, um die Grenzen Deutschwekungen festzustellen. Bezüglich der Wahlen wurde beschlossen, daß diese nach dem Stimmensystem erfolgen und am 30. März vorgenommen werden sollen. Es werden 50 Abgeordnete in den Landtag und in die Verwaltung des Guberniums gewählt. Sofort nach den Wahlen wird die deutsche Verwaltung ins Leben treten. Der Schulunterricht wird mangels an deutschen Lehrbüchern erst im September begonnen werden.

deraufnahme der Friedensproduktion behacht sein auf weitestgehende Schaffung hochwertiger Produkte. In der vollendeten Durchbildung der Erzeugnisse, in der denkbarsten Veredlung dessen, was wir als Waren bieten, muß das Hilfsmittel gefunden werden für die Ermöglichung des Wettbewerbs trotz aller Feindlichkeit durch Staatsverträge nicht zu beseitigenden Strömungen. Die Anerkennung der Qualitätsarbeit, des Qualitätsproduktes allein wird uns den Weg wieder führen, den wir vor dem Kriege mit so großem Erfolge betreten hatten.

Der südbosnische Staat.

Die Südbahn.

Belgrad, 5. März. Hier meist der Direktor der Südbahn wegen Aufnahme einer größeren Linie, da sich die Eisenbahn vor dem Zusammenbruche befindet. Die Regierung verbrach Hilfe unter der Bedingung, daß für Jugoslawien eine eigene Direktion gegründet werden müsse. In dieser Angelegenheit haben die beiden Delegierten Pejčević und Dr. Vajčević interessiert.

Deutschösterreich.

Protestversammlungen.

W. Linz, 5. März. Sonntag den 9. d. finden in Linz und allen größeren Städten Oberösterreichs und in Salzburg große Versammlungen statt, in denen alle Deutschen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit gegen die Vergewaltigung der Deutschen in Böhmen und im Sudetenland feierlichst und nachdrücklich Verwahrung einlegen werden.

Dr. Körber gestorben.

W. Wien, 5. März. Wie die Blätter melden, ist heute früh in seiner Villa in Baden bei Wien der frühere Ministerpräsident Dr. Ernst v. Körber im Alter von 89 Jahren gestorben. (Dr. Körber war vielleicht der einzige österreichische Staatsmann, der mehrfach an verantwortliche Stelle berufen, den Kopf nie gebeugt hat und ein Demissionsgesuch vorzog.)

Formelle Demission der Regierung.

Wien, 5. März. Da jetzt die konstituierende Nationalversammlung zusammengetreten ist, haben der Staatskanzler, der Staatsnotar und die Staatssekretäre ihre Demission gegeben. Sie sind vom Staatsrat mit der einstweiligen Weiterführung der Regierungsgeschäfte betraut worden.

Halbiger Abschluß der Lebensmittelverhandlungen.

Wien, 6. März. Die „Wiener Mittagszeitung“ schreibt: Es äußerte sich eine hervorragende, aus Paris zurückgekehrte Persönlichkeit dahin, daß die in der französischen Hauptstadt angebahnten Verhandlungen zum Zweck einer ausreichenden Lebensmittelhilfe für Wien demnächst hier finalisiert werden dürften.

Requirierung ausländischer Wertpapiere zur Deckung von Lebensmitteln.

Wien, 4. März. Den Blättern zufolge wird demnächst eine Verordnung erlassen, welche die Requirierung ausländischer Wertpapiere in Deutschösterreich anordnet, die zur Bezahlung der von der Entente gelieferteten Lebensmittel verwendet werden sollen.

Die Friedenskonferenz.

Aus der Kommission für die Schulfrage.

W. London, 5. März. (Reuter.) Der Korrespondent des „Daily Express“ meldet aus Paris, daß die Kommission der Juristen, die ernannt worden war, um die Frage der Schuld am Kriege zu untersuchen, entschieden hat, daß gegen ein Staatsoberhaupt nicht vorgegangen werden könne. Dieser Beschluß muß indessen vor den gemeinsamen Friedenskonferenz ratifiziert werden.

Endgültiger Waffenstillstand vor dem 17. März.

Paris, 5. März. Die „Agence Havas“ meldet: Der endgültige Waffenstillstand wird Deutschland vor dem 17. März zur Unterzeichnung unterbreitet werden.

Vollstimmung in Schleswig.

Paris, 5. März. (Agence Havas.) Die Kommission steht vor der Aufgabe, das Schicksal Schleswigs zu regeln. Sie stimmt einer Vollstimmung en bloc für den Nordteil und einer abschnittswiseigen Vollstimmung für den zentralen Teil zu. Diese Vollstimmungsfrage wird nach dem Verlauf einer gewissen Frist, nachdem das Land dem Einfluß der deutschen Beamten entzogen worden ist, stattfinden. Die Frage der deutschen West- und Ostgrenze wird im Laufe der Woche behandelt werden.

Plan zur Verweisung des türkischen Staates nach Kleinasien.

Paris, 5. März. (L.-N.) Die Kommission für türkische Angelegenheiten hat entschieden, den Bestand des türkischen Reiches in Europa vollständig aufzuheben, einen türkischen Staat in Kleinasien zu bilden, Konstantinopel und die Dardanellen zu internationalisieren und alle von der Türkei unterdrückten Nationalitäten zu befreien.

Kurze Nachrichten.

Vermittelnde Heberfiedlung des ehemaligen Kaisers Karl nach Schloß Persenbeug. Wie eine parlamentarische Korrespondenz berichtet, dürfte der ehemalige Kaiser Karl in nächster Zeit Edartas verlassen und sich mit seiner Familie nach Schloß Persenbeug an der Donau, einer Besitzung der Erzherzogin Maria Josefa, begeben.

Die Kriegsgefangenen in Serbien. Das deutschösterreichische Staatsamt für Heerwesen teilt mit: „Den Bemühungen der in der Schweiz tätigen Kriegsgefangenenkommission ist es gelungen, die Zustimmung zur Entsendung zweier Schweizer Delegierter des Komitees International nach Serbien zu erreichen. Aufserhalb wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß diese beiden Vertreter durch zwei deutschösterreichische Delegierte begleitet werden. Die Entscheidung hierüber ist noch ausständig.“

Neue Briefmarken in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Die neuen Marken der ungarischen Volksrepublik sind bereits erschienen. Sie unterscheiden sich von den alten nur dadurch, daß an ihrem unteren Rande statt „k. u. ungarische Post“ nur „Ungarische Post“ zu lesen ist.

Zwei tschechische Strafgefangene erschossen. Am 3. März vormittag ereigneten sich in Budapest an drei Stellen Zusammenstöße von Wagen der tschechischen Strahnenbahn, in dem einen Falle wurden elf Personen, zum Teil schwer, im andern Falle vier Personen, darunter zwei schwer verletzt.

Tod eines hervorragenden Philatelisten. Aus Graz, 3. März, wird telegraphiert: Gestern ist hier der Senatspräsident i. R. des Obersten Gerichtshofes Viktor Suppanitsch im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verbliebene galt als einer der ersten Kapazitäten auf dem Gebiete der philatelistischen Literatur. Seine Bibliothek auf diesem Gebiete ist mit Aufnahme der des Lord Crawford, die sich

im Britischen Museum in London befindet, die reichhaltigste der Welt.

Die Tätigkeit des Prinzen von Braganza. Aus Rom, 3. März, wird telegraphiert: „L'Ida Nazionale“ vertritt aus Tripolis, daß sich der Prinz von Braganza, gewesener Kavallerieleutnant in der österreichisch-ungarischen Armee, dem die Ueberfahrt nach Tripolis während des Krieges durch die österreichische Ex-Kaiserin ermöglicht wurde, um unter den dortigen Eingeborenen einen Aufbruch hervorgerufen, nunmehr nach Italien zu den italienischen Truppen begeben hat.

Leichenfund in der Mur. Dienstag wurde im Hauptwehr des Elektrizitätswerkes in Lebring die Leiche eines 30 bis 35 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes geborgen und in den Ortshriedhof in St. Margareten gebracht. Nach der Beschreibung dürfte es sich um einen der zwei Arbeiter handeln, die vor einiger Zeit beim Brückenbau in Gösting verunglückt sind.

Der Unterhaltsbeitrag. Das deutschösterreichische Staatsamt für Heerwesen gibt bekannt: „Wenn Angehörige von Volkswehrträgern deshalb keinen Unterhaltsbeitrag bekommen, weil sie in einem der neuen Staaten wohnen oder ihr Wohnort von fremden Truppen besetzt ist, so haben sie oder der Volkswehrtrager bei der Unterhaltslandeskommission in Wien (Mariahilferstraße, Sitahof), einzureichen. Der Zahlungsbogen, auf Grund dessen sie bisher den Unterhaltsbeitrag bezogen haben, ist beizulegen; ferner ist anzugeben, bei welchem Volkwehrtataillon der Volkswehrtrager Dienst macht.“

Wieder eine Spielhölle in Wien aufgehoben. Sonntag nachts wurde von der Polizei in einer Wohnung eine aus 39 Personen bestehende Gesellschaft von Spielern, unter ihnen acht Frauen und Mädchen, überrascht. Den Spielern war es gelungen, das Bargeld in Sicherheit zu bringen. Einige Spieler geben zu, das verbotene Spiel „Stoß“ gespielt zu haben. In einem Zimmer war eine förmliche Garderobe eingerichtet. Die Gänge erhielten wie in Theatern Garderobezettel. In der Küche wurde Kaffee zubereitet, von dem eine Portion 6 Kronen kostete. Es gab weiße Buchtel und allerhand Erfrischungen. Der Inhaber der Wohnung, der Rudolf Horak heißt, gab an, daß er einen Teil der Wohnung und zwar eben den, in dem gespielt wurde, an einen gewissen Leopold Fritz und seine Gattin und beider Sohn vermietet hat. Er habe überhaupt nicht gewußt, was sich bei Fritz zugetragen habe.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Konzert und Liederabend Dr. Michael Rasta. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Kartennachfrage zu dem einzigen Konzert- und Liederabend des rühmlichst bekannten, ausgezeichneten ersten Ibrischen Tenors der Grazer Oper eine äußerst rege und empfiehlt

es sich, sich rechtzeitig Sitzplätze zu sichern. Bestellungen werden in der Theaterkanzlei wie an der Stadtkassa entgegengenommen.

Kammerabend. Wie uns aus Graz berichtet wird, hat sich Opernsängerin Fräulein Anny Münchow bei der Aufführung der Oper „Die Jüdin“ unglücklicherweise den Fuß verletzt, weshalb der Abend voraussichtlich erst um den 20. d. M. stattfinden kann. Anmerkungen für Sitzplätze werden bis auf weiteres in der Papierhandlung Gaiser, Burgplatz, entgegengenommen.

Banknoten-Ausfuhrverbot. Einschluß von Banknoten in Briefen aus dem Königreiche Jugoslawija ins Ausland ist, auch in kleinsten Beträgen, verboten. Königl. S. S.-Senjur Marburg.

Paradenverkauf. Zu dieser uns von der Bezirkshauptmannschaft Marburg zugegangenen Meldung im gestrigen Blatte wird uns aus Leferkreisen mitgeteilt, daß es statt „50 bis 500 Kr.“ heißen soll: „Die Preise derselben sind von 50 bis 5000 Kr.“, ferner statt „bahnämtlich“: „gemeindeamtlich“ bestätigt lassen“. Der Fehler unterließ nicht bei uns, sondern bereits in der an uns gelangten amtlichen Rundmachung.

Der Hausball im Kreuzhof findet Samstag den 8. März mit dem Beginn um 4 Uhr nachmittags statt. Musik ein beliebtes Herren-Solonquintett.

Eine Nichtigkeitstellung. Im „Arbeiterwille“ vom 5. März 1919, Seite 4, wird gegen die Meldung, daß bei den Marburger Verhandlungen über eine Zweiteilung der slowenischen und deutschen Organisation beraten und beschlossen wurde, Stellung genommen und dabei, offenbar in der Ansicht, daß diese Meldung von uns stamme, in bestmöglicher gehässiger Weise von „Marburger Zeitungs-spielen“, die diese Erfindung ausgeheckt hätten, gesprochen. Demgegenüber stellen wir fest, daß die Meldung, wie ja übrigens aus dem Kopfe derselben ersichtlich (siehe „Marburger Zeitung“ vom 5. März, Seite 2), wortwörtlich vom Korr.-Büro Graz, das sie seinerseits vom Korr.-Büro Laibach empfing, an uns kam. Wenn die Meldung also eine Erfindung ist, so trifft dies nicht uns, sondern eine dieser beiden Stellen. Daß wir diese Meldung zum Abdruck brachten, war bei der Wichtigkeit derselben selbstverständlich. Wir haben aber, wie unser Blatt vom 6. März, Seite 2, zeigt, der an uns gelangten Nichtigkeitstellung, ohne noch von der Auffassung des „Arbeiterwille“ Kenntnis zu haben, ebenso bereitwillig Platz gegeben. Der Irrtum des „Arbeiterwille“ dürfte vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß er das zum Datum gehörige „Marburg“ im Kopfe der Meldung zu Graz bezog, was allerdings deshalb verwunderlich, weil ein „Korr.-Büro Marburg“ nicht existiert. Wir erwarten, daß der „Arbeiterwille“ unserer Berichtigung ebenfalls bereitwillig Platz gibt.

Brunnorf bei Marburg. Die Gemeinde Brunnorf hat ein größeres Quantum Leber und Sohlenleder auf Lager. Der Verkauf findet Samstag den 8. März nachmittags und am Sonntag den 9. März den ganzen Tag in der Gemeindefanzlei, Knabenstraße, statt.

Die Wohnungsnot in Graz wird schon im Anzeigenteil der Blätter sichtbar. So finden wir in einer Grazer Zeitung hintereinander Inserate, in denen einer Butter und Eier verspricht demjenigen, der ihm ein möbliertes Zimmer mit zwei Betten und teilweiser Küchenbenützung baldigst verschafft. Ein anderer stellt Zucker und hohe Belohnung für die Vermittlung einer abgeschlossenen zweizimmerigen Wohnung in Aussicht. Ein dritter schreibt: Gebe 1 Kilo rohen Kaffee, 1 Kilo Zucker für eine Wohnung für kinderloses Ehepaar.

Mahrenberger Nachrichten. Am Sonntag den 9. März findet um 2 Uhr nachmittags in Mahrenberg ein evangelischer Gottesdienst statt.

Mohren-Apothek, Herrengasse, Magdalenen-Apothek, Kaiser Wilhelmsplatz, und Schugengel-Apothek, Zegethoffstraße, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Aus der Denkschrift Ludendorffs.

KB. Berlin, 5. März. In einer vom den Blättern veröffentlichten Unterredung hat General Ludendorff sich auch über die Entschaltung des deutschen Waffenstillstandsangebotes im Oktober 1918 geäußert.

Was die Geschichte des Waffenstillstandsangebotes im einzelnen betrifft, so sind auf Grund der demnächst erscheinenden amtlichen Denkschrift drei Stadien in ihr zu unterscheiden:

1. Ende September und in den ersten Tagen des Oktobers drängte General Ludendorff auf die sofortige Herausgabe des Friedensangebotes.
2. Am 17. Oktober kam General Ludendorff in einer in Berlin abgehaltenen Kabinettsitzung zu folgendem Votum: Die deutsche Front habe besser gehalten, als er vor zwei Wochen gedacht habe. Wenn man ihm mehr Menschenkraft in Aussicht stelle, glaube er, den Krieg fortführen zu können. Eine Garantie dafür, daß Deutschland bei Fortsetzung des Krieges militärisch und politisch besser dastehen würde, könne er nicht geben. Die politische Reichsleitung habe nach eingehenden Beratungen in einer solchen Fortsetzung des Krieges ein Hasardspiel gesehen. Der Menschenkraft, der in Aussicht gestellt werden konnte, sei quantitativ und qualitativ unzureichend gewesen. Die politische Reichsleitung habe deshalb die Gespräche mit Washington nicht abgebrochen, sondern auf der Grundlage der Wilsonschen Bedingungen weiterverhandelt.

Das dritte Stadium sei eingetreten, als Marschall Koch seine Bedingungen für den Waffenstillstand überreichte. Diese übertritten das erwartete Maß um ein Vielfaches. Trotzdem habe im Einverständnis mit der politischen Reichsleitung Generalfeldmarschall v. Hindenburg seine Weisungen dahin gegeben, daß zu unterzeichnen sei, auch wenn Änderungen nicht erreicht werden.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courts-Mahler.

24] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

Fee mußte nicht recht, wie sie sich zu Hans Ritters Mutter stellen sollte. Lange war sie im Zweifel, welchen Anzug sie für den ersten Besuch bei der alten Dame wählen sollte.

Eine prätentöse Besuchsoilette war nicht am Plage. Es lag ihr im Gefühl, daß es angebracht sei, ihr nicht so ganz förmlich und zeremoniell entgegenzutreten. Sie mußte auch so gar nicht, welcher Art und welchen Besens die alte Dame war. Hans hatte ihr gesagt, er stamme von einem schlichten Handwerker ab. War seine Mutter nun eine glückliche Frau geblieben oder hatte sie mit des Sohnes Aufstieg vornehme Mäuren angenommen? War sie am Ende nach Art angeheuerer Emporkömmlinge mit einem auffallenden Glanz umgeben? Dann nahm sie es Fee sicher übel, wenn sie sich ihr zu Ehren nicht besonders feillich kleidete. Also hieß es, den goldenen Mittelweg wählen. Sie mußte in ihrer Erscheinung das Anbahnen familiärer Beziehungen und zugleich die nötige Feiertlichkeit betonen.

So wählte sie ein elegantes, aber schlichtes Tuchkleid mit kurzer, anliegender Taie und

emporsteigendem Reiterbusch, das wunderbar kleidbar auf dem goldblonden Haar lag. Ihr Vater hatte ihr kurz vor seinem Tode dieses Pelzzeug mit dazu passender Stola und Muffe geschenkt. Stola und Muffe und ein Reitkutschwagen vervollständigten Fees Anzug.

Als sie ihrem Verlobten so entgegentrat, betrachtete er mit heimlichem Entzücken die stolze elegante Erscheinung.

Die Hofrätin hatte vergeblich erwartet, daß man sie um ihre Begleitung bitten würde. Fee und Ritter verabshiedeten sich wie ganz selbstverständlich von ihr.

Hans Ritter führte seine Braut zum Wagen. Er hatte heute sein elegantes Auto gewählt, das er sich erst in letzter Zeit gekauft hatte.

Er hob Fee hinein und setzte sich neben sie. Schnell fuhr der Wagen davon. Auf der Fahrt sprachen sie nur wenige Worte zusammen. Fee hätte ihren Verlobten gern nach der Wesensart seiner Mutter gefragt, wußte aber nicht, in welche Worte sie diese Frage kleiden sollte, ohne ihn zu verletzen. So schwieg sie still und sah zum Fenster hinaus. Er beobachtete sie von der Seite. Ihr reines Profil hob sich scharf vom Fensterrahmen ab. So nahe an ihrer Seite, allein mit ihr, wurde ihm doch sehr heiß. Er fand es schwer, so ruhig neben ihr sitzen zu müssen.

Und dann mußte er an ihre Begegnung mit seiner Mutter denken.

Ein Lächeln hüchelte über seinen Mund — ein Lächeln, das so gut und warm war, daß sein Gesicht einen ganz eigentümlichen weichen Ausdruck bekam. Ihm war, als könne er ganz genau voraussagen, wie diese Begegnung ausfallen würde, denn er kannte seine Mutter und glaubte, auch Fee zu kennen.

Schnell hatte das Auto die ziemlich weite Fahrt zurückgelegt. Zu Fees Erstaunen hielt es in einer Gegend der Vorstadt, wo lauter kleine Arbeiterhäuser standen, vor einem winzigen Häuschen. Es lag inmitten eines kleinen Gärtchens, dessen Beet sorgsam mit Stroh und Reißig bedeckt waren. Eine dünne Schneedecke lag über das Gärtchen gebreitet, nur der Mittelweg, der zur Haustür führte, war gefegt und wegen der Blätte mit gelbem Sand bestreut.

Hans Ritter sprang aus dem Wagen und hob Fee heraus. Als er in ihre großen, erstaunten Augen sah, die ungläubig auf das schlichte kleine Haus blickten, mußte er wieder verstoßen lächeln. Fee gab ihrem Erstaunen darüber keinen Ausdruck, daß die Mutter ihres Verlobten, den man doch allgemein für einen Millionär hielt, in einem so bescheidenen, alten Häuschen wohnte.

Mit besonnenen Gesichts schritt sie an seiner Seite durch den kleinen Garten auf die gleich den Fensterrahmen grün gestrichene Haustür zu. Rechts und links von der Haustür befanden sich je zwei kleine, niedrige Fenster und über der Haustür lag noch ein ein-

fenstriges Giebelstübchen. Die Fenster waren blitzblank gepußt und die Gardinen dahinter schneeweiß, aber es waren billige und schon vielfach gestopfte Tüllgardinen mit nicht gerade geschmackvollem Muster.

Fast in jedem Fenster stand eine Reihe von sorglich gepflegten Blumentöpfen, meist nur mit spärlichem Blätternschmud, wie es die Jahreszeit mit sich brachte.

Das alles überflog Fee mit einem Blick und sie mußte sich gestehen, daß sie sich die Behausung ihrer künftigen Schwiegermutter nicht so bescheiden gedacht hatte.

Noch ehe sie die grün gestrichene, schmale Haustür erreicht hatten, wurde diese vor innen geöffnet und eine kleine, rundliche Frau von vielleicht fünfundvierzig Jahren erschien auf der Schwelle. Sie trug ein gewürfeltes, graues Kleid und eine breite, saubere Leinwandhülle, die sichtlich noch ganz neu sein mußte.

Sie knitze etwas linksch und lachte über das ganze volle Gesicht.

„Guten Tag, Herr Ritter — guten Tag auch, gnädiges Fräulein Braut“, sagte sie halb vertraulich, halb respektvoll.

Ritter nickte ihr freundlich zu.

„Tag, Frau Bedlich! Nun, Sie haben wohl heute Ehrendienst?“ scherzte er. Frau Bedlich, die Aufwärterin von Hans Ritters Mutter, war sonst nur vormittags dem kleinen Haus beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Zusammentritt des Verfassungsausschusses.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Wien, 6. März. Im Parlament trat heute vormittags der Verfassungsausschuss zusammen, um die Aenderung der Verfassung zu beraten. Vorher wurde als Obmann dieses Ausschusses Abg. Dr. Ellenbogen und als Stellvertreter Dr. Seipel gewählt.

England für Lebensmittel-sendungen.

KB. Amsterdam, 5. März. Der „Daily Telegraph“ bespricht im Leitartikel die beunruhigenden Nachrichten über die Lage in Deutschland und fordert die sofortige ausreichende Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln durch die Entente. Wir können, schreibt das Blatt, aus verschiedenen Gründen das Land nicht hungern lassen, vor allen deshalb nicht, weil Hunger der erste Verbündete der Anarchie ist. Selbst eine teilweise Milderung der Blockade müßte in Kauf genommen werden.

Vorbereitung für die Unterbringung der deutschen Bevollmächtigten in Paris.

KB. London, 6. März. (Sunkspruch des Korr.-Büro.) Aus Paris wird gemeldet, daß bereits Vorbereitungen für die Unterbringung der deutschen Bevollmächtigten zur Friedenskonferenz getroffen werden. Wie verlautet wird Wilson, Lloyd George und Clemenceau Friedensbedingungen den deutschen Unterhändlern vorlegen, die sich hierauf nach Weimar zurückbegeben werden, um ihren Bericht an die Nationalversammlung zu erstatten.

Die Italiener fordern auch Handschriften aus Frankreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Lugano, 6. März. Der sozialdemokratische Deputierte Marangoni stellte an den Unterrichtsminister die Anfrage, ob er bei Gelegenheit der bevorstehenden Gedächtnisfeier für Leonardo da Vinci bei der französischen Regierung Schritte tun würde, die Rückstattung der Bibliothek Ambrosia zu veranlassen, in der sich die Handschriften Leonardo da Vinci befinden, die seit dem Raubzuge Napoleons in Frankreich aufbewahrt werden.

Die ungarischen Delegierten für die Friedenskonferenz.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Budapest, 6. März. Der „Pesti Hirlap“ erzählt, daß die Friedensdelegierten für die Pariser Friedenskonferenz Präsident Karolyi, Ministerpräsident Perintey, Minister

Kunffy und Universitätsprofessor Jasci sein werden. Allerdings hat Ungarn bisher noch keine Einladung zur Friedenskonferenz erhalten.

Zwei Memoranden Serbiens.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Zürich, 6. März. Die serbischen Delegierten Pasic, Trumbic und Besnic haben, wie „Pettit Parisien“ meldet, der Kommission der Zehn zwei Memoranden überreicht. In dem ersten werden mit Hinweis auf die historische Entwicklung die Forderungen Südslawiens an Oesterreich-Ungarn formuliert, im zweiten die serbisch-balgarrischen Beziehungen und die mazedonische Frage behandelt.

Drohender Generalstreik in Mannheim.

KB. Mannheim, 6. März. Der revolutionäre Arbeiterrat fordert die Arbeiterschaft zum Generalstreik auf. Die Mehrheitssozialisten lehnen die Beteiligung daran ab und fordern ihrerseits die Arbeiter auf, die Arbeitsstätten nicht zu verlassen, um keine Gelegenheit zu neuen Putsch zu geben.

Eine Erklärung der Berliner Mehrheitssozialisten.

KB. Berlin, 6. März. Die mehrheitssozialistischen Betriebsräte Groß-Berlins haben in einer Versammlung folgende Entschlieung einstimmig angenommen: Die am 5. d. M. tagende Konferenz der Parteifunktionäre, Bezirksvertrauensleute und Arbeiterräte der sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins stellen fest, daß der Streik gegen den Willen der sozialdemokratischen Partei und ihrer Vertreter im Arbeiterrat von einer durch Kommunisten und Unabhängigen beherrschten Versammlung der Arbeiterräte eingeleitet worden ist. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen mit der Regierung kann die Konferenz eine weitere Fortsetzung des Streiks nicht unterstützen, wenn auch die Kom-

mission des Vollzugsrates für mindestens dieselben Zugeständnisse der Regierung eintritt. Die Konferenz erklärt weiters, daß auf jene Betriebe, die durch geheime Abstimmung die Teilnahme am Generalstreik ablehnten, kein Streikzwang ausgeübt werden dürfte.

Ende der U-Boote.

KB. London, 3. März. (Sunkspruch des Telegraphen-Korrespondenzbüros.) Der Pariser Korrespondent der Exchange Telegraph Co. meldet, es sei in den Seefriedensbedingungen entschieden worden, daß Unterseeboote nicht mehr als Kriegswaffe verwendet werden dürfen.

Wilson bereits auf der Fahrt nach Europa.

KB. New-York, 6. März. Präsident Wilson ist heute früh an Bord des „George Washington“ nach Frankreich abgereist.

Schaubühne und Kunst.

Stadtheater. Heute letzter Gastspielabend Annh Schrötter vom ehemaligen Hof- und Nationaltheater in Weimar und Hans Mainz von den Vereinigten Bühnen in Graz. Zur Aufführung gelangt Artur Schnitzlers berühmtes Bühnenwerk „Liebeslei“. Auf allgemeines Verlangen gelangt Samstag und Sonntag Kalmans zugkräftige Operette „Ein Herbstmandat“ zur Darstellung. Für den Montag den 10. d. M. stattfindenden Ehrenabend der ersten Sängerin Fräulein Elise Trauth herrscht bereits lebhafteste Kartennachfrage und werden die P. T. Logenabonnenten, die an diesem Tage ihre Logen nicht benötigen, höflich erinert, diese in der Theaterkanzlei (Fernsprecher 9) gegen Bezahlung abzugeben.

Kino.

Stadtkino. Das hochinteressante Sittendrama „Der Richter“ glänzt heute um 6 Uhr zur Eröffnungsvorführung. Infolge des Auszuges von Dr. Michael Nasta entfällt die 8 Uhr-Vorstellung und finden die weiteren Vorführungen des padenden Sittendramas „Der Richter“ Samstag um 6 und 8 Uhr ebenfalls statt.

Marburger Bioskop. Ab Samstag gelangt zur Erstaufführung der große Sensationsfilm „Das Tagebuch einer Verlorenen“ nach dem gleichnamigen Roman von Margate Böhme in fünf Akten und einem Vorspiel als Hauptdarstellerin Erna Morena. Der Film zeichnet sich durch lebenswahre Darstellung besonders aus. Erna Morena leiht ihre große Kunst der Darstellung der Chrysanthe und rührt uns durch ihr Spiel ungemein.

Vom Tage.

Der zweifache Name der Tschechischen Republik. Die „N. Fr. Pr.“ bringt folgende interessante Notiz: Die tschechischen Amtssiegel und Briefmarken führen den zweifelslos richtigen Namen der Tschechischen Republik. Sie heißt „Cesko-Slovenska Republika“, was Tschecho-Slawische Republik heißt. Im

deutschen Sprachgebrauch, aber auch im deutschen Amtsstil hat sich jedoch der Titel in „Tschecho-Slawische Republik“ verewandelt, was in der Uebersetzung „Cesko-Slovenska Republika“ heißen würde. Das ist staatsrechtlich ein radikaler Unterschied. Der richtige Titel beschränkt das Staatswesen auf das Gebiet mit tschechischer Bevölkerung, in dessen der unrichtige Name auch die von Slowaken bewohnten Gebiete einschließt. Es dürfte sich hierbei nicht bloß um einen Uebersetzungsfehler handeln, denn auch die in französischer Sprache abgefaßten Zeitungsberichte sprechen von einem Staate Tschequo-Slovaque statt Tschequo-Slave. Und die Tschechen, die sonst in staatsrechtlichen Angelegenheiten so ungeheuer peinlich und empfindlich sind, scheinen mit der Einbürgerung des unrichtigen, eigentlich imperialistischen Titels im Auslande zufrieden zu sein; oder sollten sie selbst diesen Uebersetzungsirrtümern nicht fernstehen? Wenn ja, dann ist die Irreführung des Auslandes wirklich sehr geschickt gemacht. Jedenfalls dürften die ostmährischen und oberungarischen Slowaken von diesem deutschen und französischen Irrtum in der Uebersetzung des Titels des tschechischen Staates nicht erbaut sein, denn sie wehren sich nach Kräften gegen die Einverleibung in die Tschechoslowakische Republik, während im Auslande sogar nur mehr von einem Tschechoslowakischen Staate gesprochen wird.

Hamsterkäufe für Karl Habsburg.

Die Gegend bei Eckartsau war vor einiger Zeit noch ziemlich viel von Wienern besucht, die dort zu halbwegs annehmbaren Preisen bei den Bauern verschiedene Lebensmittel einkauften. Seitdem sich der Herr Karl Habsburg mit seinen Leuten dort niedergelassen hat, ist das anders geworden. Lebensmittel sind nämlich nicht mehr zu haben, da für die reichliche Versorgung des Ex-Kaisers alles zu riesigen hohen Preisen eingekauft wird. Ein Liter Milch, den man früher noch für 60 Heller haben konnte, kostet jetzt vier bis fünf Kronen, und ein Kilogramm schwarzes Mehl wird für zwanzig Kronen verkauft. Karl Habsburg, der sich leisten kann, zahlt eben jeden Preis. Als ein Beweis, wie gut man sich in Eckartsau zu versorgen versteht, kann die Tatsache gelten, daß am 27. Feber ein Kutscher des Ex-Kaisers Hochzeit hielt, wozu hundert Personen geladen waren und zwei Schweine und ein Kalb geschlachtet wurden. Die Anwesenheit des Herrn Karl Habsburg in Eckartsau hat also zur Folge, daß die Lebensmittel auf Schleichwegen verschwinden und zu teuren Preisen in die Vorratskammern dieses Herrn wandern.

An unsere P. T. Abnehmer

Jene P. T. Abnehmer, deren Bezugsrecht abgelaufen ist, werden zur Berichtigung von Unregelmäßigkeiten in der weiteren Zustellung dringend ersucht, die Erneuerung ihrer Bezugsgebühr baldmöglichst halb zu veranlassen.

Wir eruchen, die Namen auf den Anweisungen recht deutlich zu schreiben.

Marburger Bioskop-Theater. Samstag den 8. bis 14. März: Großer Sensationsfilm!

Das Tagebuch einer Verlorenen

Beispielloser Erfolg!

Echte Betaunderung!

Sortiertes Schuhlager
sowie seine Massarbeit empfiehlt




Valentin Gluschitz, Burgg. 20

Emailoeschirr
in großer Auswahl wie auch Siebe jeder Art zu den billigsten Tagespreisen im
Vorwarengeschäft
Coppienplatz.

Mädchen
für alles gesucht. Gute Verpflegung und gute Behandlung. Briefe an Ww. Julius Stenger, Budapest, Ungarn, II. Sütca 7. 2842

Louise Schafzabl, geb. Kampf als Gattin, Ang. Hans Schafzabl, Paula Schafzabl und Verta Weber als Kinder, Franz Weber als Schwiegerjohn geben tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres treubeforgten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Franz Schafzabl
Realitätenbesizers in Spielfeld

welcher am Dienstag den 4. März um 9 Uhr abends nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis findet Freitag den 7. März nachmittags von der Beichenhalle des Zentralfriedhofes aus statt.

Graz—Spielfeld, am 6. März 1919.

Jucken, Flechten, Krätze
behebt raschestens Dr. Fiesch's Original gefällig geschützte „Stabosform-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmeckt nicht. Probefleget R. 4.—, großer Ziegel R. 6.—, Familienportion R. 15.—

Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „Stabosform“.

Gemeinde Kartschotwin
sind Hundemarten eingelangt. Die Besitzer werden ersucht, dieselben Samstag und Donnerstag abzubolen. 3070

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Kostplatz für ein 9 Monate altes Kad. Dorfsehl ein Paar neue Schuhe Nr. 37 zu verkaufen. Anfrage in der Bero. 3185

Samliche Erzarbeiten sowie Strümpfe zum anstricken übernimmt Wäschfriseur Oberz. R. Koss. Wals Oman, Schulgasse 4.

Kaufe für ein Paar feine Herrenschuhe Nr. 42 zwei Paar fast neue Herrenschuhe Nr. 42 ein. Anzfragen Berggasse 6, 1. Stod. Tür 6. 3288

Nähmaschine ist zu verkaufen. Dorfsehl Spiritus gegen Bettrotem umzutauschen. Käntnerstraße 21, 1. Stod. 3249

8-12jähriges elternlozes gesundes Mädchen wird als eigenes angenommen. Mahrenberg Nr. 21. 10005

Französischer Unterricht wird erteilt. Adresse unter „Francise“ an die Bero. 3006

Webe ein Rilo Bett demjenigen, der mit bis 1. April eine 2-3z. Wohnung mit Zugehör beschafft. Angaben und Anfrage bei W. B. 3235

Zu verkaufen

Reiche Eier in D. inaktiven zu 1440 Stück gegen vorläufige Übernahme oder Pfändenschein, des Betrags zu 72 Heller per Stück bei Em. Sappanz in Rohlisch zu haben. 1904

Schöne Offiziers-Kleidstücke, beste Friedenswaare, zu verkaufen. Käntnerstr. 118, hochpar. Kolokolneggasse. 3204

Schöner Kinderliegewagen zu verkaufen. Walleberggasse Nr. 23, Tür 5, Melling. 3210

Decorationsdivan, Küchenschrank, Schubladen billig zu verkaufen. Anz. in Bero. 3220

4 Bienenkörbe und ein Bock preiswert abzugeben. Anzfragen in der Verwaltung. 3211

2 Nähmaschinen zu verkaufen. Anzfragen Tegetthofstraße 6, 1. Stod. Tür 2 3231

Neuer, schwarzer Seidenhut billig zu verkaufen. Anzfragen in der Verwaltung. 3194

Mahagoni-Einrichtung, fast neu, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung. 3199

Fahrragen zu verkaufen. Max. Acker, Tegetthofstraße 14. 3005

Einjähriger Junghengst wird gegen Futtereier verkauft oder veräußert. Anz. Wilsdorf, Burgplatz 8 3155

Sehr schönes Speisezimmer, komplett, ganz neu, dunkel Eiche, zu verkaufen. Wollingerstraße 23, 1. Stod, links 2856

Küchen-Einrichtung, neu und andere Gegenstände preiswert zu verkaufen. Anzfragen in Brunndorf, Lembacherstraße 17.

Junge, hochtrachtige Kuh zu verkaufen. Anz. Bero. 10004

Trachtige Stege zu verkaufen. Lembacherstraße 124. 3251

Echte Peltschnitten zu verkaufen. Anz. Bero. 10012

Briefmarken zu verkaufen. Wollingerstraße 14 von 11-12 Uhr. 3258

5 Monat altes Schwein zu verkaufen. Wattgasse 7, neue Kolonie.

5 Mt. dunkelblau und 4 Mt. dunkelgrünen Stoff zu verkaufen. Uferstraße 12. 10002

Decorationsdivan, Ottomane, beide in sehr gutem Zustande, letztere völlig neu, preiswert abzugeben. Anz. in Bero. 10009

Weißes Kindergerät mit Matras, Speisezimmerteisch, beides sehr gut erhalten, für je 8 Kg. Fett oder 250 K. abzugeben. Anzfragen in der Bero. 10008

Jedes Quantum Sauerkraut, das kilo 1 K., zu verkaufen. Anzfragen Bahnhof-Gastwirtschaft Stidler. 10.000

2 harte Eigenbetten, Hängelasten, doppelstärkig, weich, Zither, Trompete, Klappwagen zu verkaufen. Anz. Bero. 10.001

Dunkelblaues, neues Tuchleid, schwarzes, getragenes Kostüm, beide für schlaute Personen, gelbe Schuhschuhe Nr. 36, neu und braune Halbschuhe Nr. 37 zu verkaufen. Wollingerstraße Nr. 27, 2. Stod, Tür 6. 3239

Für Motorrad ein fast neuer Gummiarmel, prima und dazugehöriger Luftschlauch, prima, sowie zwei (verschiedene) ältere Mäntel für Bicycle. Gest. Anz. sind zu richten an M. 3, Seidenhöfen, poste restante. 3247

Neue, braune, hohe Damenschuhe Nr. 39 billig zu verkaufen. Anz. in Bero. 3248

2 Kg. feinsten Bergzogenwahn, Tabak hat preiswert abzugeben Ludwig Haas, Bräudiggasse 2, Burg. 3243

Hängelampe, 2 kleine Steglampen, Madonnenstatue, Schreibstisch, diverse Alphen, Bücher, etw. Sonnenschirm usw. zu verkaufen. Gammerstraße 9, 1. St., gegenüber der Weinbauschule. 3286

Neues Damenbeintleid zu verkaufen. Anz. in Bero. 3241

Gut erhaltene schwarze Anvershalschne Nr. 36-37 und zwei hübsche, billige Seidenhüte zu verkaufen. Ergersg. Engländerstraße 7, part., Tür 2. 3242

Veintischer und Weischer zu verkaufen. Anz. in Bero. 3071

Realitäten

Schöner Besitz in unmittelbarer Nähe der Stadt Marburg, mit 20 Joch Grund, zu verkaufen. Wittgasse Nr. 20. 2437

Haus mit Garten, für Pensionisten geeignet zu verkaufen. Anz. in der Bero. 2042

Haus mit Garten zu verkaufen. Thesen Nr. 79. 2841

Schöner Besitz, Haus mit Stallungen, Obst- und Beimgärten, Gemüsegarten, halbe Stunde von Marburg, sofort billig zu verkaufen. Anzfragen Orlschaft Frauenhausen Nr. 65 bei Marburg. 2936

Schönes Haus, 9 Fenster Front, 1 Stod hoch, guter Bau mit Garten und Hofgebäude, in guter Verkehrsstraße, Preis 160.000 K. 3233

2 Villen, schön, hoch, solider Bau, 5 Zimmer, Kabinett, Manzarde, Küche, elektr. Wasserleitung, H. Gemüsegarten. Post, sonnig, nächst Promenade und Hotel, 24.000 K., 30.000 K. (Bsp. 3000 K.)

Geschäftshaus mit Wirtschaft für drei Großvieh, Feld und vier hektar Wald, Wohn, 10 Zimmer, 2 Küchen, Wasserleitung, romantischer Ort Ob-Steyer. 60.000 K.

Größter Grundbesitz an der Reichstraße, mit schönem Gebäude, gr. Viehstand, sehr preiswert.

Schmiede, D.-Ofen, Haus mit 3 Ecken, Gebälge, Hammerwerk, Schleife mit Wasserkraft, 1st Zimmer, vier Küchen, zwei Geschäftsgewölbe, Keller, Dachboden, Weise, Aker, 60.000 K.

Realitätenbüro „Hapid“, Herrergasse 28.

Stellengesuche

Tüchtige intelligente Wirtschaftlerin wünscht zu gutem Diensten Herrn baldigt unterzukommen. auch auswärts. 3139

Tüchtiger Zuckerbäckergehilfe, 29 Jahre alt, in moderner und allen einschlägigen Arbeiten selbständig, sucht sofort oder später dauernde Stellung in Konditorei, Hotel, Kaffeehaus oder Bäckerei. Gest. Angebote an Karl Mantel, Kist, Theatergasse 5. 3055

Schäfer und Maier, in der Landwirtschaft gut bewandert, sucht bis 15. März Stelle. Anzfragen in der Bero. 10014

Chauffeur und Motorist, mehrere Sprachen flüchtig, Stellung hier oder auswärts, ev. auch als Fahrlehrer bei Automobilisten. Offerte unter „Monteur“ an die Bero. 10013

Zu kaufen gesucht

Wiederkäufer für Schuhcreme, neue oder schon gebrauchte werden gekauft. Gruber, Lederhandlung, Burgplatz. 2100

Weinflaschen, 7/10 Bontallen laut Regel und Hofmann, Marburg, Sosenplatz 3. 1883

Saattafel werden zu kaufen oder gegen Notgeld umzutauschen gesucht. Schmieder, Marburg, Käntnerstraße 28. 2933

Junge Wolfshund zu kaufen gesucht. Franz Schlegel, Boberich, Waldgasse 5. 3222

Obstrost, große Quantitäten zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte unter „Obstrost“ an die Verwaltung. 2946

Kisten, Käste, Flaschen jede Menge kaufen Zeransich in Gershof, Domplatz 2. 2977

Weische, Maier u. Tischler für Gasthaus zu kaufen gesucht. Anz. in der Bero. 2985

Komplette Badezimmers-Einrichtung, Zuschlitten ev. unter, Badzimmers 26 an Bero. 10003

Zu vermieten

Elek. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kaiserstraße 5. Dorfsehl selbst auch Pflanz. abzugeben solange der Vorrat reicht. 3219

Zu mieten gesucht

Zimmer und Küche wird von alleinstehender Frau zu mieten gesucht. Anz. unter „Pensionistin“ an die Verwaltung. 2621

50 K. Belohnung demjenigen, der mir in der Nähe Burgplatz eine 2-Zimmerige Wohnung verschafft. Wo, sagt die Bero. 3193

Wer verschafft mir eine schöne 2-zimmerige Wohnung, Tegetthofstraße. Für die Gefälligkeit 10 Kilo Bodmehl oder 100 K. Anfr. Kaiserstraße 6 in der Verwaltung. 3200

Gebe Sofen- und Vorleber demjenigen, der mir ein möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung in der Nähe des Gaswerkes verschafft. Zuschriften unt. „Küchenbenützung“ an die Bero. 3245

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und mit Küchenbenützung bis 1. April. Gest. Offerte erbeten unter „Anzig“ an Bero. 3256

Verloren-Gefunden

Diejenige Frauensperson, die unversehener Weise die Briefstücke mit größ. Inhalt in der Papierhandlung Romal am Hauptplatz mitgenommen hat, wird erucht, dieselbe dorthin rückzuerstatten, da sie erkannt wurde. 3188

Verkauft wurde am Mittwoch abends bei der Ankunft in Marburg mit dem Grazerweg 3. Kl. ein Rudolf mit Inhalt Händer u. Wäsche. Jenes Fräulein wird bielmals erucht, ihre Adresse in der Bero. abzugeben, da die Wäsche fremdes Eigentum war. 3255

Verloren schwarzes, Seidenschirm mit gebogenem Schildplatzeiff. Abzugeben gegen guten Kindeslohn und 2 Rilo Zucker ab Samstag Gasthaus Adler. 3249

Verloren schwarzes Hundsfpiel mit Zuckerkarten, Familienkarten. Adresse in der Bero. 10007

Schäferhund, braun, zu verkaufen. Abzuholen Duchalschgasse 9, Marie Feulz. 3250

Korrespondenz

Frankein, gebildet, musikalisch, wünscht mit intelligentem Herrn in Korrespondenz zu treten. Wenn möglich Kreuze und etwas musikalisch. Briefe erbeten unt. „Weiße Rose“ an die Bero. 3133

Zwei sich einiam führende Freundinnen, Töchter aus gutem Hause, möchten mit nur ebensolchen Herren, nicht unter 30 Jahren in ehrenhaften Gedanken Austausch treten. Anz. unter „Charaktervoll 85“ und „Blind im Winkel“ an die Bero. 3244

Brennholz

Frachtparität Eick, waggonweise zu verkaufen. Anz. bei Karl Bauer, Berg, Zonnenmeine Nr. 20. 3244

Alle beim

Beamten-Berein

Beisitzern, die in Unteroffizieramt und Säbkarnten wohnen und die die Prämien zu ihren Lebensversicherungen per Post nicht einzahlen können, wollen die Einzahlung beim hiesigen Lokalausschuß bes. allgem. Beamten-Bereines, Pfarrhofgasse 3 in der Zeit von 1-2 Uhr leisten. Auswärtige können auch per Post einschicken. 3287

Güter, Schlösser und Werke

Alle Art sucht Albert Rosenberger, Wien, H., Braterstr. 60, Tel. 44170. 262

Italienischer Unterricht

wird erteilt. Anträge unter „100 Italienisch“ an die Verwaltung. 3182

Pfeffer

ganz, trocken eingelangt bei

F. Ussar

Wollingerstraße 57.

Realitäten u. Hypotheken.

Käufe sowie Verkäufe, auch von Realitäten, Veräußerung von Hypotheken werden zu den günstigsten Bedingungen und reell bestrgt. Verschiedene Objekte sind stets in Vorbereitung. Realitäten und Veräußerungen: W. Argjels Eisen. Vertreter H. Kropisch, Burga. 8.

Karbid-Salon- und Hängelampen

solche Kerzen große Auswahl, ihre Wiedererläufer. - Karbid jedes Quantum. Bitte Preisliste zu verlangen.

Verandhaus C. Th. Meyer

Ob. Herrergasse 39

Jeden Samstag geschlossen.

Einfuhr-Gasthof „Kreuzhof“.

Freitag den 8. März
Haus-Ball.
Beginn 4 Uhr nachmittag. Eintritt 3 K.

Stadtkino Marburg, Domplatz.

Direktion G. Siegt.
heute nur 6 Uhr
Der Richter
Kriminal-Eitterdrama.
Gewöhnliche Preise. Samstag Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Wirtschafterin

sofort gesucht
gegen gute Kost und Bezahlung zu alleinstehendem Herrn. Anzfragen Handelsagentur und Kommission Marburg a. D., Birtringhofgasse 25. 10014

Kaufleute Achtung!

Schweinesett
Speck
Selchfleisch
Kürbiskernöl
Glühwein
Weizen
Fisolen
Berke
Erdäpfel

ab Station Ugram von 1000 Kg. aufwärts

ab Station Ugram von 5000 Kg. aufwärts

offert billigt mit Ausfuhrbewilligung gegen Vorkauf

Michael Samida, Domplatz 3.

Gemüsesamen

gut und billig gibt ab auch in größeren Partien die
Warnhauser-Mühle in Geldkirchen b. G.raz, Tel. 4308.
Verlangen Sie Preisblatt. 2552

Marburger Stadtkinosaal

Freitag den 7. März
8 Uhr abends:
Einziges Lieder- und Arienabend
Dr. Michael

NASTA

Am Flügel: Herr Roman Köle.

Vortrags-Ordnung:

I. Teil.
Schubert: Ihr Bild.
J. Marx: Japanisches Regenlied.
Schumann: Ich grüße nicht.
Burmester: Abschied.

II. Teil.
Meyerbeer: Arie aus der Oper: „Africana“.
Verdi: „Trovatore“.
Ponchielli: „Gioconda“.

III. Teil.
Meyerbeer: Arie aus der Oper: „Hagenstein“.
Puccini: „Tosca“.
Puccini: „Bohème“.

IV. Teil.
Mozart: „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“.
Arie aus der Oper: „Zauberhüte“.
Richard Wagner: „Parsifal“ aus der Oper: „Die Meistersinger“.

Eintrittskarten in der Theaterkasselerie, Hauptgasse 27, und an der Kasselerie des Stadtkinos (Friedrichstr. 9.)